

# **Korrigenda = Précisions = Correzioni ; Fundmeldungen = Trouvailles = Ritrovamenti**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **84 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

men d'un exemplaire déposé est en effet nécessaire et apporte une connaissance décisive sur la flore fongique de notre pays.

Les exsiccatas devraient être déposés dans les grands herbiers de Suisse, tels celui de l'EPF de Zurich, celui du Conservatoire botanique de Genève ou dans des musées locaux, comme le Naturmuseum de Lucerne ou le Museo di storia naturale

à Lugano. Dans ces institutions, ils seront traités dans les règles de l'art et seront à disposition pour les étudier. Pour chacun de ces herbiers, il y a actuellement une mycologue ou un mycologue responsable de la gestion de ces collections de grande valeur.

Traduction J.-J. ROTH

## LITTÉRATURE

- BENZONI, C. 1949. Il Poliporo frondoso ed I suoi mutanemi nel Cantone Ticino. Schweiz. Zeits. Pilzk. 27 (9): 140–143.
- FAVRE, J. 1948. Les associations fongiques des hauts-marais jurassien. Mat. Flore Cryptog. Suisse X, fasc. 3. Berne.
- FAVRE, J. 1955. Les champignons supérieurs de la zone alpine du Parc National Suisse. Ergebn. wiss. Unters. Schweiz. Nationalpark. Band 5, Heft 33.
- FAVRE, J. 1960. Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc national Suisse. Ergebn. wiss. Unters. Schweiz. Nationalpark. Band 6.
- HORAK, E. 1985. Die Pilzflora (Macromyceten) und ihre Ökologie in fünf Pflanzengesellschaften der montan-subalpinen Stufe des Unterengadins (Schweiz). Ergebn. Wiss. Untersuchungen Schweiz. Nationalpark XII, C337–C476.
- KRIEGLSTEINER, G.J. 1985. Über neue, seltene, kritische Makromyzeten in der Bundesrepublik Deutschland (Mitteleuropa). VI. Zeitschrift für Mykologie 51(1): 85–130.
- MONTECCHI, A. & M. SARASINI. 2000. Fungi ipogei d'Europa. A.M.B., Centro Studi Micologici, Trento.
- NOORDELOOS, M.E. 2001. Studies in *Psilocybe* sect. *Psilocybe*. Österr. Zeits. Pilzk. 10: 115–180.
- SCHILD, E. 1978. Die Sektion Flaccidae der Gattung *Ramaria*. Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 56 (7): 97–102.

## KORRIGENDA PRÉCISIONS CORREZIONI

---

### SZP 80 (1): 14–17 (2002): *Diplocarpa bloxamii*

Der in SZP 80 (1): 14–17 (2002) unter dem Namen *Diplocarpa bloxamii* (Berk. ex Phill.) Seaver vorgestellte Pilz ist in Wahrheit *Ionomidotis irregularis* (Schwein.) Durand, eine Verwechslung, die schon öfters passierte. Die beiden Arten sind tatsächlich mikroskopisch äusserst ähnlich und wohl kaum auf Gattungsebene trennbar, obwohl sie gegenwärtig in verschiedenen Familien der *Helotiales* stehen! Die echte *D. bloxamii* unterscheidet sich vor allem durch lange Randhaare, kleinere, rundliche, flachschüsselige, gestielte Apothezien sowie eine auffällige, gerne in Gesellschaft wachsende Anamorphe. Ökologisch scheint *I. irregularis* die Oberseite

liegender Buchenstämme im montanen Buchen-Tannen-Wald zu bevorzugen, während *D. bloxamii* im Verborgenen auf der Unterseite morscher Stämme und Stümpfe von *Quercus*, *Carpinus* und *Fagus* in collinen Eichen-Hainbuchen- oder Buchenwäldern wächst. Beide Arten scheinen sehr selten zu sein. Über *I. irregularis* wurde in der Literatur besonders aus Kanada (auf *Betula*) berichtet, wurde aber aus Europa auch unter dem Synonym *Poloniodiscus fischeri* Svrcek & Kubicka bekannt.

H.-O. Baral

---

### SZP 84 (3): 106 (2006) – Una *Volvariella europea* sconosciuta, sopra:

#### Legende | Légendes | Bildlegenden

- › Le legende sono state scambiate: Invece di cheilocistidi sta pleurocistidi e vice versa.
- › Bildlegenden wurden vertauscht. Korrekt ist Pleurocistidi anstatt Cheilocistidi und umgekehrt!
- › Les légendes ont été confondues. Correct est cheilocystides au lieu de pleurocystides et vice versa.

## Ein «unsichtbarer» Pilz

*Tremella polyporina* Reid

MARKUS WILHELM

Im «Jülich» gibt es in einigen Schlüsselpunkten den Passus: Pilz ohne eigenen Fruchtkörper. Wie kann man solche Pilze dann überhaupt finden und nachweisen? Nun, da muss schon der Zufall mithelfen! Hier die Geschichte eines solchen Fundes.

Für die Pilzausstellung im Oktober 2005 fand ich den häufigen Milchweissen Saftporling, *Spongiporus lacteus* (Fr.) Aosh. & Kobay. (= *Postia*, *Tyromyces*). Da ja alles seriös bestimmt werden soll, wollte ich die Art noch mikroskopisch bestätigen. Doch was ich sah, irritierte mich: Anstatt der typischen Basidien und der sehr kleinen wurstförmigen Sporen stellte ich kugelige Sporen und die ebenso typischen Basidien der *Heterobasidiomycetes* fest! Ich vermutete irgendwelche «Altlasten» an der Pinzette, aber ein neues Präparat zeigte dasselbe. Nun wusste ich natürlich, dass es einige *Heterobasidiomycetes* gibt, die eine kaum sichtbare Schicht bilden und auch andere Pilze besiedeln können. Die bekannteste Art ist *Tulasnella violea*, Lilafarbene Wachskruste (siehe Pilze der Schweiz Bd. 2, Nr. 33.) Diese Art ist meistens sichtbar und überzieht Holz, aber auch Rindenpilze mit einem sehr feinen (violettlichen) Belag. Aber ich fand die typischen *Tulasnella*-Basidien auch schon in einigen Hymenien von Nichtblätterpilzen. Aber da waren diese Basidien immer nur sehr verstreut zu finden.

Anders bei *Tremella polyporina*: Diese produzierte eine richtiggehende Schicht über dem Hymenium des *Spongiporus*, gerade so dünn wie die Basidien, also auch mit der Lupe nicht sichtbar. Und der Porling war keineswegs schon überaltert! Er konnte im Übrigen auch seine eigenen Sporen produzieren, im Präparat sind die Sporen auch stets anzutreffen. *Tremella polyporina* ist demnach kaum ein Parasit, der dem Wirtspilz schadet, sondern eher eine Art «Trittbrettfahrer».

Über die Häufigkeit solcher Pilze kann natürlich kaum etwas ausgesagt werden. In Deutschland gibt es beispielsweise fünf Nachweise

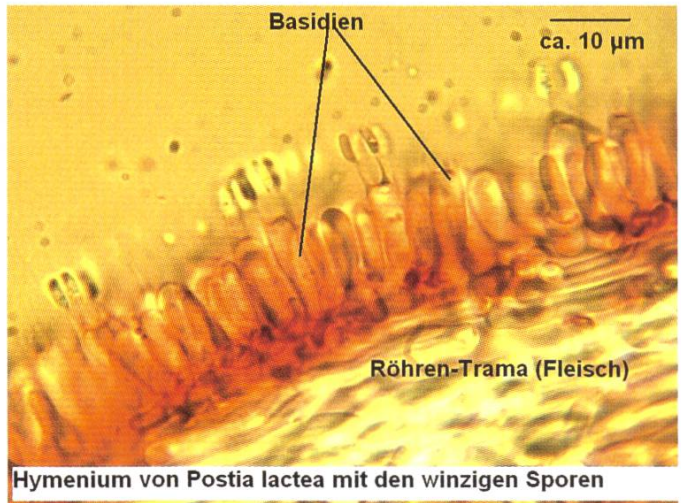


Bild 1 zeigt das typische Hymenium von *Spongiporus*.

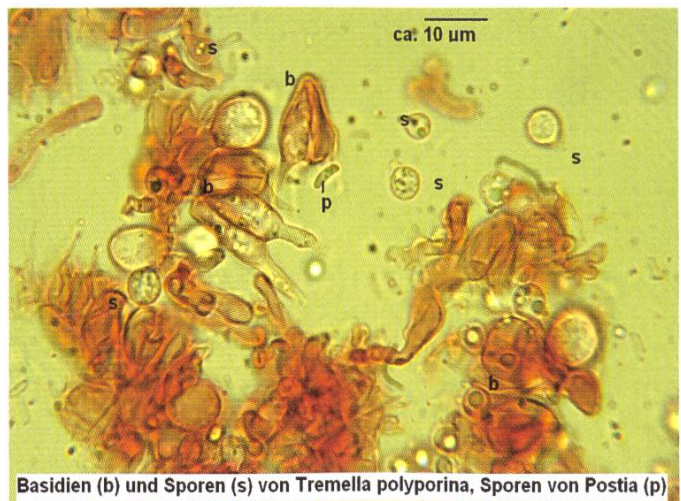


Bild 2 Die typischen längsseptierten Basidien und die kugeligen Sporen von *Tremella polyporina*.

Auch wenn dieser Pilz sicher alles andere als etwas Sehenswertes ist: die Lebensweisen, die einige Arten eingeschlagen haben, sind doch sehr interessant!

### LITERATUR

- JÜLICH, W. (1984) – Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. Kleine Kryptogamenflora II/b1. S. 426  
KRIEGLSTEINER, G.J. (1991) – Verbreitungsatlas der Grosspilze Deutschlands, Band 1.  
KRIEGLSTEINER, G. J. (2000) – Die Grosspilze Baden-Württembergs Band 1: Allgem. Teil, Ständerpilze: Gallert-, Rinden-, Stachel- und Porenpilze S. 127.

## **Boletus dupainii Boudier 1902**

**Un fungo che in Svizzera appare raramente**

ALFREDO RIVA

L'annata micologica 2005, piuttosto regolare-scarso per la maggior parte del territorio svizzero, passerà per contro come una delle più entusiasmanti e scientificamente interessanti per i micologi che frequentano e studiano la «Funga Helvetica» del Cantone Ticino e particolarmente quella più meridionale, caratterizzata dai boschi di latifoglie dei suoli ricchi di carbonati che fanno corona al Monte Generoso (1701 s.l.m.) al Monte San Giorgio (1097 s.l.m.) e al Poncione d'Arzo (1015 s.l.m.).

Di tutto e di più! Vuoi per i cercatori di funghi commestibili (l'*Amanita caesarea* è quasi ritornata «comune») come per coloro che da qualche decennio aspettavano di rivedere le specie più tipiche o rare di questo territorio della Svizzera meridionale.

Naturalmente la Famiglia della *Boletaceae* è stata tra le più rappresentate con spettacolari esemplari, molto peculiari, cresciuti regolarmente per un periodo particolarmente prolungato, dall'ultima

settimana di agosto alla seconda di ottobre. Tra questi sicuramente la «medaglia d'oro» è stata assegnata al *B. dupainii*. Un incontro questo che sul suolo svizzero si realizza solo ogni 10–20 anni e, dai dati rilevati dall'«Atlas der Pilze der Schweiz», solo agli antipodi sud-nord cioè nelle regioni del Mendrisiotto e del Baselland.

### **Boletus dupainii date e luoghi svizzeri**

Questa specie, definita da E. Boudier nel 1902, è registrata per la prima volta sul nostro territorio svizzero dal micologo A. Flury che nel SMB/SZP del 1925 segnala una stazione a Dornach (SO) alla quale segue, nel 1928, uno scritto di H. Walty che annota la presenza di qualche esemplare nella regione di Muttenz (BL) nei boschi calcarei sulle falde della catena giurassiana. Nel 1932 il micologo chiassese Carlo Benzoni (1876–1961) nelle sue «Contribuzioni alla conoscenza dei funghi del Cantone Ticino», pubblicate nei BSTSN (Boll. Spc. Tic. Scien. Nat.), al



**Boletus dupainii Boudier 1902**

ALFREDO RIVA

N.648 da una originale descrizione del boleto del Boudier chiamandolo in italiano «Boleto del Dupain» e in dialetto «Faree urlaa da giald». Egli lo annota come «nuovo per il Cantone Ticino». Molto raro, a piccoli gruppi, cresce ai margini aridi delle selve di Arzo e Meride. In quegli anni Paul Konrad di Neuchâtel, che sta redigendo con il francese André Maublanc la nota opera in 5 volumi «Icones Selectae Fungorum» (1924-1937), riceve dal Benzoni i «dupainii» ticinesi che disegna, descrive e inserisce nella sua Monografia aggiungendo... «les specimens figurés ont été récoltés par M. Benzoni qui a eu l'amabilité de nous les envoyer de Chiasso, Suisse italienne». Curioso trovare, sempre nel BSM/SZP del 1934 una comunicazione, ancora di P.Konrad, dal titolo «Boletus dupainii Boud est comestible» nella quale annuncia di avere ricevuto, sempre da Chiasso, due stupendi esemplari e che dopo averli ben studiati...

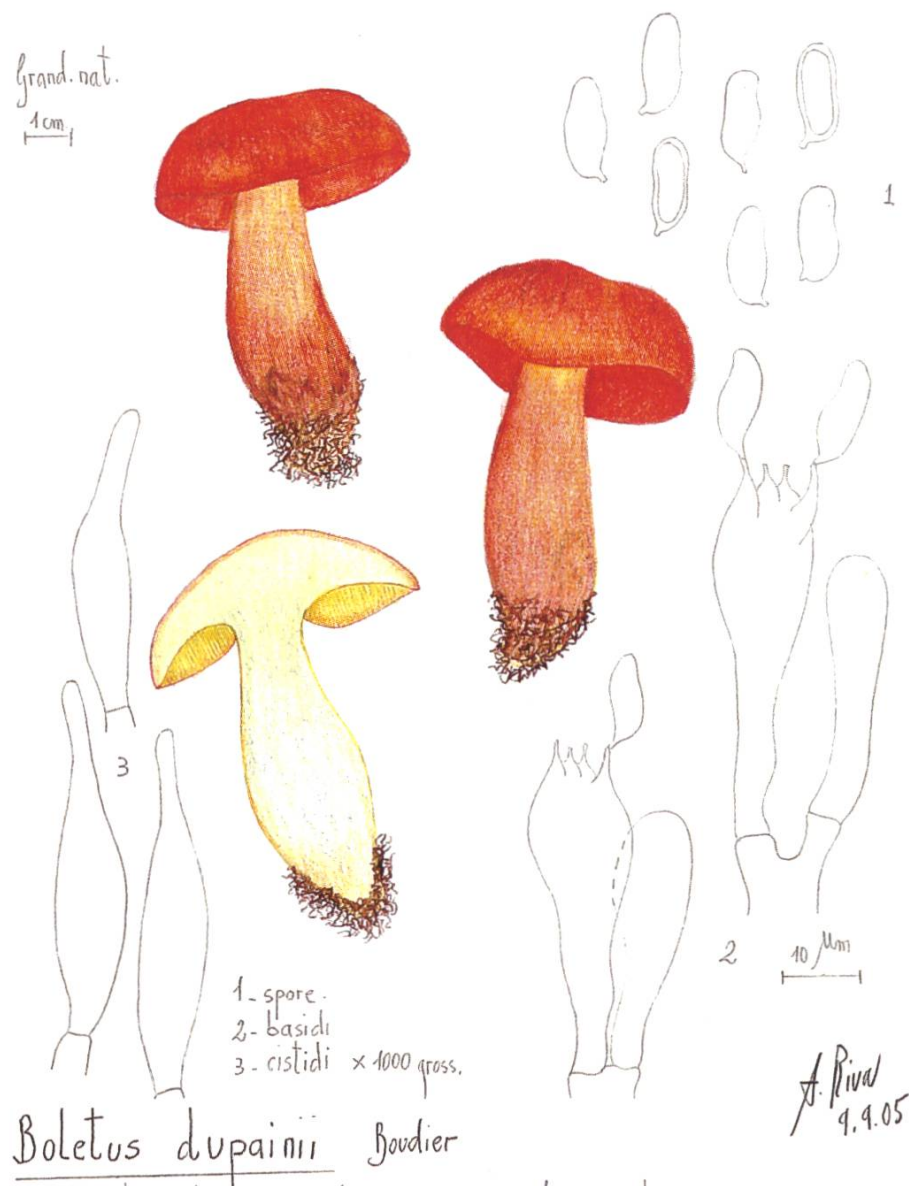
li ha messi in padella, che organoletticamente sono simili e apprezzabili come il *Boletus erythropus* Pers.. Questo conferma che si può essere micologi autorevoli e contemporaneamente micogastronomi, categoria nella quale noi ci riconosciamo.

Nelle successive annate del BSM/SZP, fino a tutt'oggi, (70 anni!) non ci sono più annotazioni su questo fungo come non sono mai state riprodotte iconografie fotografiche o pittoriche di raccolte svizzere. A questa mancanza rimediamo ora con un fotocolor e una scheda rilevate su esemplari riapparsi nel 2005 sulle pendici del Monte San Giorgio e del Poncione di Arzo. Le annotazioni temporali elvetiche, per quanto riguarda il Cantone Ticino, segnano ricomparsa documentate nelle annate 1970, 1982 e 1994 (es. sporadico) non sappiamo di riconferme dal Canton Soletta e Basilea. Una comunicazione

verbale di Hans Gsell, trasmessaci durante la CS/USSM del 1982, parlava di un ritrovamento avvenuto quell'anno nel Canton Argovia (?).

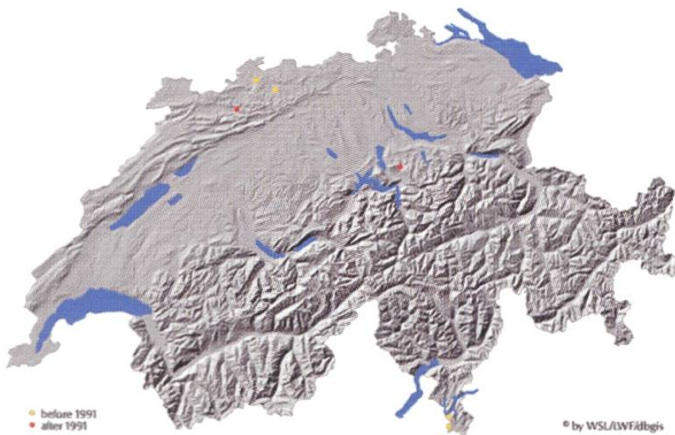
### Conclusioni logiche

Il *B. dupainii*, specie termofila presente regolarmente negli areali submediterranei d'Italia, Francia e Spagna, per il territorio elvetico è da considerare assolutamente raro, (endemico?) e documentato solo in pochissime località dei Cantoni Ticino e Basilea. La sua ricomparsa a distanza anche di decenni nei medesimi ambienti conferma che quando l'Habitat non è alterato le specie fungine non si estinguono (WSL, 2005)! Ciò nonostante queste meritano una protezione scientifica e pertanto questo boleto deve assolutamente entrare nella «Lista Rossa» dei funghi protetti in Svizzera. La constatazione che le stazioni ticinesi sono tutte



*Boletus dupainii* Boudier

Arzo, Costone, Leg. Maggiori H. et D., 8.9.05, 716/082, s.m.l. 680  
 Meride, S. Uberto e vetta Mte. S. Giorgio, diversi ex, il 25.9.05.



## Presenza | Vorkommen | Apparition *Boletus dupainii* Boudier 1902

nel comprensorio del Monte San Giorgio, dichiarato nel 2003 dall'UNESCO «patrimonio mondiale d'interesse naturalistico scientifico», territorio nel quale crescono altre centinaia di specie endemiche-rare tipiche di quei suoli, potrebbe essere un invito a far sì che questo ambiente sudalpino possa diventare, in tempi brevi, anche la prima RISERVA MICOLOGICA della Svizzera.

Quanto costa? Nulla... basta crederci!

### Riassunto

Il *Boletus dupainii* Boud. è una delle specie più belle che il micologo può rintracciare, osservare e studiare. La sua localizzazione per l'«Atlas der Pilze der Schweiz» è situata nella Svizzera meridionale, distretto di Mendrisio del Cantone Ticino e nel Canton Basilea alle falde della catena giurassiana.

Questa specie può mancare anche per 10–15 anni ma questo non vuol dire che si estingua, se le condizioni ambientali vengono rispettate e protette. Il comprensorio ticinese di crescita è situato sulle falde del Monte San Giorgio e il Poncione d'Arzo regione completamente nel comprensorio mondiale d'interesse naturalistico decretato dall'UNESCO nel 2003. L'autore Alfredo Riva auspica che con una semplicissima aggiunta legislativa questo territorio possa diventare, magari, la prima

Riserva Micologica Protetta della confederazione Elvetica.

### Zusammenfassung

*Boletus dupainii* Boud. ist eine der schönsten Arten, die ein Mykologe finden, beobachten und studieren kann. Nach dem «Atlas der Pilze der Schweiz» ist er im Mendrisiotto, Tessin und im Kanton Basilea-Landschaft an den Gesteinsschichten der Jura-kette zu finden.

Obwohl diese Art zum Teil während 10–15 Jahren nicht fruktifizieren kann, heisst das nicht, dass sie ausgestorben ist, solange die Umweltbedingungen respektiert und geschützt werden. *B. dupainii* ist am Monte San Giorgio und am Poncione d'Arzo heimisch. Diese Region wurde im Jahre 2003 als UNESCO-Welterbe deklariert. Der Autor, Alfredo Riva, wünscht sich, dass mit einem ganz einfachen Gesetzeszusatz, dieses Gebiet vielleicht das erste mykologische Reservat der Schweiz werden könnte.

### Résumé

Le *Boletus dupainii* Boud est une des plus belles espèces qu'un mycologue puisse trouver, observer et étudier. Selon l'«Atlas des champignons de Suisse» il est localisé au sud de la Suisse dans le Mendrisiotto (Tessin) ainsi que dans le canton de Bâle-Campagne près des couches rocheuses de la chaîne jurassienne.

Cette espèce peut manquer pendant 10-15 ans, mais ceci ne signifie pas son extinction, si les conditions environnementales sont respectées et protégées. Sur territoire tessinois, le *Boletus dupainii* pousse au bord des couches rocheuses du Monte San Giorgio et du Poncione d'Arzo. Cette région a été déclarée site du patrimoine mondial de l'UNESCO en 2003. L'auteur, Alfredo Riva, souhaite qu'avec une très simple addition législative ce territoire puisse peut-être devenir la première réserve mycologique de Suisse.

### BIBLIOGRAFIA

- ALESSIO, C. L. (1985) – Boletus, vol collana Fungi Europaei, Saronno.  
 AUGUARDRI, G. LUCCHINI & A. RIVA (1984) – Testa, vol. 1 collana Funghi e boschi del Cantone Ticino, Chiasso.  
 BREITENBACH, J. & F. KRÄNZLIN (1991) – Champignons de Suisse vol.3, Lucerna, Mycologia.  
 R.GALLI (1998) – I Boleti, Milano.